

HEYM, STEFAN

Deutschland von 1913 – bis 2001

Der König David Bericht und **Ahasver**, alttestamentliche Geschichten neu aufbereitet und mit der Jetztzeit verknüpft. Gut geschrieben, weniger hagiographisch als die Originalgeschichten, aber gerade im König David Bericht wahrscheinlicher. Gute aber unspektakuläre Literatur. Dann las ich

Collin

Die Geschichte eines Schriftstellers in der DDR. Mit einem eingebildeten Herzinfarkt liegt er in einer Klinik für Privilegierte. Im Nebenzimmer der Stasi-Chef, dieser echt erkrankt, leidend aber mehr als an der Krankheit des Körpers am Abgeschnittensein an den aktuellen Informationen über Alles und Jeden. Das wird als so krankhaft geschildert, dass es auch den Leser bedrückt. Es sind Wahnvorstellungen, aber solche denen die Nomenklatura kollektiv verfallen ist. Urack, der oberste Gesinnungspolizist, formuliert es kurz und bündig: *Einer allein ist sicher, der zweite verrät dich schon*. Auch er selbst lebt in der ständigen Angst, ausgebootet, abgeschoben oder angeklagt zu werden. Niemand weiss besser, dass man keines Verbrechens, nicht mal eines «Verrates» am Sozialismus schuldig zu sein braucht, um im Gefängnis oder in der Psychiatrie zu landen, als der, der unzählige Unschuldige dahin gebracht hat. Nun, da sein Stellvertreter der Herr über alle Informationen ist, seinem kranken Boss nur die gefilterten Spitzelberichte zukommen lassen kann, fürchtet er selbst entthront zu werden.

Collin wird von Urack, der das intrigieren nicht lassen kann, angestossen, seine Memoiren zu schreiben. Beide wissen, dass die wahrheitsgemässe Schilderung des Lebens im Schosse der Partei, schon in Spanien, dann in der Nazizeit im Exil in Mexiko, nun in der DDR im «real existierenden Sozialismus» unmöglich erscheinen dürfte. Die Sprengkraft durch all die Leichen, die aus dem Keller geholt werden würden, könnten das Lügengebäude das die Partei schützt, zerstören. Collin ist es klar, dass Urack ihn mit dem Manuskript seiner Memoiren eine Falle stellt.

Der allmächtige Professor der Prominentenklinik, der nebenbei eine Affäre mit Collins Frau hat, ist als Mitglied der Nomenklatura der Meinung, *die schlafende Hunde dürften nicht geweckt werden*. Die für Collin zuständige Ärztin hingegen reizt es herauszufinden, ob Collin sich dazu entschliessen kann, sein Gewissen aufzuwecken und ihm dann auch zu folgen; sprich die Wahrheit zu schreiben. Collins grösste «Sünde» ist es, geschwiegen zu haben. Als ein alter Freund, der ihm in Spanien das Leben gerettet hat, in einem Schauprozess angeklagt wird, lässt Collin - der als Zuschauer in der Funktion eines Zeugen aus der intellektuellen Kunstszene am Prozess teilnimmt – es zu, dass Schuld-Unterstellungen unwidersprochen blieben, trotzdem er, Collin, den Angeklagten hätte entlasten können. Allerdings mit der Gewissheit, dass er sich damit auch selbst erledigt hätte. Das war schliesslich Systemimmanent. Aus feigem Selbstschutz lässt er den Unschuldigen ins Gefängnis wandern.

Das Denken und Handeln dieser vier Hauptfiguren wird in der Folge so intensiv geschildert, dass es den verlogenen Repressionsstaat so erahnen lässt, wie er wohl gewesen sein wird. Jeder bespitzelt jeden. Jeder hat Angst vor Jedem. Jeder fürchtet Verrat durch Jeden.

War Heym befugt zu dieser DDR-Darstellung? Das kann sein Lebenslauf beantworten.

Heym - als Jude - floh 1933 vor den Nazis in die Tschechoslowakei und 1935 von dort nach den USA, wo er eingebürgert wurde. Mit anderen deutschen Emigranten verliess er 1952, in der McCarthy – Zeit, die USA. Erst zog er nach Prag, ab 1953 als überzeugter Kommunist in die DDR. Als antifaschistischer Schriftsteller wurde er mit offenen Armen empfangen und privilegiert behandelt. In den ersten Jahren schrieb Heym ganz im Sinne der Partei und wurde 1959 mit dem Nationalpreis der DDR ausgezeichnet. Allerdings wurde schon sein Bericht über den Volksaufstand vom 17. Juni 1953 *Fünf Tage im Juni* in der DDR mit einem Veröffentlichungsverbot belegt. Die Spannungen mit der Führung verschärften sich, der «Grossschriftsteller» fiel in Ungnade. Erich Honecker hetzte 1965 im Plenum des SED gegen Heym. 1969 wurde er zu einer Geldstrafe verurteilt, weil er den Roman *Lassalle* in der BRD veröffentlichen liess. Von 1974 bis zum Ende der DDR erfolgten alle Erstveröffentlichungen der Werke Heyms nur noch in westlichen Verlagen. 1979 wurde Heym wegen der unerlaubten Veröffentlichung von *Collin* aus dem Schriftstellerverband der DDR ausgeschlossen.

Also, ich glaube diese kurze Zusammenfassung über Heym-DDR zeigt, dass kein Unberufener sich Urteile anmasste. Es wird – leider – viele Menschen geben, die es als Zeitverschwendung erachten, einen aufklärenden Roman über vergangene Zeiten zu lesen. Ich meine, dass es wichtig ist, aus der Geschichte zu lernen, generell und insbesondere aus der über die jüngere Vergangenheit.